

# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Hedja Luckhardt-Freese: o. T. (Mosaik), 1960 / © Hedja Luckhardt-Freese; Fotonachweis: BBR

Hedja Luckhardt-Freese: o. T. (Mosaik), 1960 / © Hedja Luckhardt-Freese; Fotonachweis: BBR

## Hedja Luckhardt-Freese: o. T. (Mosaik), 1960

Auszug aus Doku Seidel.

1957 wurde auf einem Grundstück im Tokyoter Wohn- und Geschäftsviertel Minato-ku gegenüber dem Arisugawa-Park die Residenz der Deutschen Botschaft fertiggestellt. Drei Jahre später stand die ebenfalls von der Bundesbaudirektion geplante Kanzlei. Nach über 40 Jahren war das Kanzleigebäude zu klein geworden und genügte auch nicht den neuen Vorschriften in Bezug auf Erdbebensicherheit, so dass man sich für den 2003 erfolgten Abriss entschied. Der Neubau der Stuttgarter Architekten Mahler, Günster, Fuchs, ein fünfgeschossiger Kubus mit großflächig verglaster Rasterfassade aus Stahl, wurde 2005 vollendet.

So besitzt die Tokyoter Botschaft Kunst-am-Bau-Werke, zwischen deren Entstehung fast ein halbes Jahrhundert liegt. Der Zeit entsprechend zeigt die – ohne Wettbewerb entstandene – Kunstausrüstung der späten 1950er- und frühen 1960er-Jahre eine eher traditionalistische Auffassung. Vertreten waren Waldemar Otto (Jahrgang 1929), der als entschiedener Vertreter der figurativen Plastik für das Straßen- und Fußgängertor der Residenz 34 Embleme in drei Varianten in Bronzeguss schuf. Mit Karl Gries (1897–1975) hatten die Verantwortlichen einen Künstler verpflichtet, der sich in der Vergangenheit in traditionellen Gattungen und Techniken auf konventionelle Weise herkömmlichen Themen zugewendet hatte. In der Botschaft wurde der Gobelin »Mitteldeutsche Landschaft« aufgehängt. Franz Hartmann (1907–1989) wandte auf seine Darstellung »Deutsche Trachten« fürs Kanzleigebäude die eher bewahrende als zukunftsweisend erneuernde und auch nur sehr selten noch gelehrte Technik des Emails an.

Schließlich wurzelt auch Hedja Luckhardt-Freeses Wandmosaik aus dem Mehrzwecksaal der alten Kanzlei zumindest in der Technik fest in der Nachkriegszeit. Die beschwingte und elegante lyrische Abstraktheit aber wird noch heute als so beständig empfunden, dass man dieses der Wand vorgelagerte Bild in die neue Kanzlei translozierte. MS

### Weiterführende Literatur Online

Martin Seidel (Autor), BMVBS (Hrsg.): Kunst am Bau bei Deutschen Botschaften und anderen Auslandsbauten. BMVBS-Online-Publikation 11/2011.

# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Mosaik / Keramik

Mosaikarbeit

Direktvergabe

Deutsche Botschaft Tokyo - Kanzlei

Mehrzwecksaal der Kanzlei

nicht öffentlich zugänglich/einsehbar

## Adresse Liegenschaft

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

4-5-10 Minami-Azabu, Minato-ku, Hiroo-cho Nr. 35

106-0047 Tokyo, Japan

## Quelle

<https://www.museum-der-1000-orte.de/kunstwerke/kunstwerk/o-t-mosaik>



# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

**Das Museum der 1000 Orte ist ein Projekt von**



Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat



Bundesamt  
für Bauwesen und  
Raumordnung

FORSCHUNGSINITIATIVE  
**ZukunftBAU**

# Museum der **1000** Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

## Weitere Abbildungen

 Hedja Luckhardt-Freese: o. T. (Mosaik), 1960 / © Hedja Luckhardt-Freese; Fotonachweis: BBR (ca. 1960)

Hedja Luckhardt-Freese: o. T. (Mosaik), 1960 / © Hedja Luckhardt-Freese; Fotonachweis: BBR (ca. 1960)

 Hedja Luckhardt-Freese: o. T. (Mosaik), 1960 / © Hedja Luckhardt-Freese; Fotonachweis: BBR / Nikken Sekkei Ltd.

Hedja Luckhardt-Freese: o. T. (Mosaik), 1960 / © Hedja Luckhardt-Freese; Fotonachweis: BBR / Nikken Sekkei Ltd. (2005)